Schaan, 9. August 2022

Medienmitteilung zum CIPRA-Projekt «Flächen:sparen»

**Bodenversiegelung verschärft Hitzeproblem**

**Ganz Europa stöhnt derzeit unter der Hitze, immer mehr zubetonierte Flächen heizen die Umgebung zusätzlich auf. Das Projekt Flächen:sparen setzt sich für eine Trendwende im Umgang mit Grund und Boden ein. In einem Hintergrundbericht werden aktuelle Strategien der Alpenländer zusammengefasst und gute Beispiele und Lösungen für Kommunen aufgezeigt.**

Heiss, heisser, Mitteleuropa: Europa erlebt eine Hitzewelle nach der anderen, der Alpenraum ist davon ebenso betroffen. Besonders Städte und Ballungsräume, die als «Hitzeinseln» bezeichnet werden, sind betroffen. Wo Glas- sowie Metalloberflächen die Wärme lange speichern und Beton oder Asphalt den Boden versiegeln, verdunstet durch fehlende Vegetation weniger kühlendes Wasser.

**Steigender Bodenverbrauch**

Versiegelter oder durch Erosion und Schadstoffbelastung geschädigter Boden kann seine Funktionen nur eingeschränkt oder gar nicht erfüllen: Wasser versickert nicht mehr, der Boden bindet kein CO2 aus der Atmosphäre, immer weniger Nahrungsmittel können produziert werden. Die Folgen: Wärmere Luft, Hochwasser, Überschwemmungen und immer mehr Aufwand für trinkbares Wasser. Oftmals sind die Schäden irreversibel.

Dennoch versiegeln die Alpenländer täglich Flächen, vor allem in stadtnahen Gebieten. Zusätzlich nehmen vermehrt Wind-, Wasserkraft-, Biomasse- und Solar-Anlagen Flächen in Anspruch – Nutzungskonflikte sind vorprogrammiert. Der sparsame Umgang mit Grund und Boden ist daher wichtiger denn je.

**Flächen sparen**

Mit dem Projekt «Flächen:sparen – für eine Trendwende im Umgang mit Grund und Boden in peri-urbanen Gebieten» zeigt die CIPRA auf, welche strategischen Ansätze auf regionaler, nationaler und transnationaler Ebene existieren und wie sie lokal umgesetzt werden. «Die Sicherung gesunder Böden für die Zukunft ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Deshalb sind öffentliche Institutionen, aber auch private Unternehmen, land- und forstwirtschaftliche Betriebe und letztendlich alle Grundeigentümer:innen dringend gefordert, sich des Themas Flächensparen rasch und umfassend anzunehmen», fordert Manon Wallenberger, Projektleiterin bei CIPRA International.

**Lösungen und gute Beispiele**

Seit einigen Jahren werden von der europäischen bis hin zur regionalen Ebene verschiedene Lösungen und Strategien zum Schutz und zur Aufwertung von Böden entwickelt. Politische Entscheidungsträger:innen haben die Dringlichkeit des Problem erkannt. In einem Hintergrundbericht zeigt Flächen:sparen, welche Strategien in den Alpenländern derzeit angewendet werden und welche Vor- und Nachteile diese haben. Darüber hinaus zeigen praktische Beispiele aus Deutschland, Frankreich, Österreich und der Schweiz, wie und wo Flächensparen funktioniert.

In Südtirol/I etwa werden auf der «Plattform Land» leerstehende Gebäude in Pilotgemeinden erfasst. Die lokale Bevölkerung bestimmt im Anschluss mit, was mit den leerstehenden Gebäuden passieren soll. Durch diese Beteiligungsmöglichkeiten schafft das Projekt Bewusstsein über den Umgang mit Leerständen.

Das Bundesland Kärnten/A setzt auf Entsiegelung: So verschmälerte das Strassenbauamt kilometerweise Bundesstrassen um drei Meter. Nun sind sie von Grünstreifen und Radwegen flankiert. Die ehemaligen Asphaltwüsten nehmen wieder mehr Wasser aufund dienen sogar als Lebensraum. Niedrigere Tempolimits ermöglichen schmälere Fahrspuren und damit Platz für Entsiegelung, ohne die Kapazität einzuschränken.

Puy-Saint-André in den französischen Alpen reduzierte seine bebaubare Gemeindefläche. Sie beschlagnahmte Grundstücke, die keine Eigentümer:innen mehr haben. So reduzierte sie die Fläche im Bebauungsplan von vierzehn auf vier Hektar und schränkte damit auch die Spekulation mit Grund und Boden deutlich ein.

Weitere gute Beispiele aus dem Alpenraum stellt eine [interaktiven Karte](https://map.cipra.org/workspace?language=de&view=projects&subview=6&z=7&c=46.384833,10.140380) vor. Der Hintergrundbericht «Flächen sparen, Boden retten» steht als digitaler Download zur Verfügung oder kann gedruckt kostenlos bestellt werden. Weitere Informationen: [www.cipra.org/flaechen-sparen](http://www.cipra.org/flaechen-sparen).

Diese Mitteilung und druckfähige Pressebilder stehen zum Download bereit unter: [www.cipra.org/de/medienmitteilungen](http://www.cipra.org/de/medienmitteilungen)

Rückfragen sind zu richten an:

Manon Wallenberger, Projektleiterin CIPRA International, manon.wallenberger@cipra.org

Caroline Begle, Leiterin Kommunikation, +423 237 53 53, caroline.begle@cipra.org

**Die CIPRA, eine vielfältige und vielgestaltige Organisation**

Die Internationale Alpenschutzkommission CIPRA ist eine nichtstaatliche Dachorganisation mit nationalen Vertretungen und einer regionalen Vertretung in den sieben Alpenländern. Sie vertritt über 100 Verbände und Organisationen. Die CIPRA arbeitet für eine nachhaltige Entwicklung in den Alpen und setzt sich für die Erhaltung des Natur- und Kulturerbes, für die Erhaltung der regionalen Vielfalt und für Lösungen grenzüberschreitender Probleme im Alpenraum ein.

[www.cipra.org](http://www.cipra.org)